

hend wiederum von den Gründungslegenden, deren Wahrheitsgehalt sie für die Zeit vor der Ankunft der Zisterzienser bezweifelt, detailliert und akribisch das gesamte Netz der nördlichen Filiationen von Clairvaux zu Zeiten des heiligen Bernhard. Er war über seine erste Tochtergründung Trois-Fontaines offenbar persönlich an der Gründung von Orval beteiligt. – Jean-Marie YANTE, *À propos des origines d’Orval. État historiographique* (S. 53–57), erstellt ein Dossier in zwölf kurzen Punkten zur Forschungsgeschichte – eine Art Zwischenbericht ohne letztliche Positionierung. Dieser wird unterfüttert von René NOËL, *La fondation de l’abbaye d’Orval: l’apport des textes* (S. 59–72), mit fünf ereignisgeschichtlichen chronologischen Tabellen. – Paul-Christian GRÉGOIRE, *Les origines d’Orval. Apport des fouilles entre 1962 et 1970* (S. 73–77), wiederholt ohne einen einzigen Beleg und mit unfassbarer archäologisch-historischer Mischargumentation seine Theorien aus den 60er Jahren von einer mehrfachen Gründung der Abtei. – Eine kritische Sicht, wie sie hier vermisst wurde, vertreten Philippe MIGNOT / Denis HENROTAY, *À propos des origines d’Orval. Les sources archéologiques* (S. 79–102): „... les résultats de ses recherches combinant l’étude des textes et l’analyse minutieuse des vestiges archéologiques apportaient la preuve irréfutable (! C.L.) de la triple fondation transmise par la tradition (! C.L.). Pourtant (!) ...“ (S. 79). Nach einer subtilen Neubewertung aller archäologischen Zeugnisse und ihrer Interpretationen warnen sie vor voreiligen Behauptungen zu frühen Klostergründungen mit der allgemein gültigen Beobachtung: Wenn man Hypothesen nur lange genug wiederholt, führen sie noch lange nicht zur sicheren Wahrheit. – Frans DOPERÉ, *L’étude des techniques de taille des pierres comme outil dans la recherche sur les débuts de l’abbaye cistercienne d’Orval* (S. 103–114), unterscheidet Steinmetztechniken, beginnend mit dem 12. Jh., anhand der Verwendung von Steinbeil (*marteau taillant*), das um 1300 in Nordfrankreich allmählich durch Zahneisen (*gradine*) abgelöst wurde: wichtige Beobachtungen zur Datierung der vermuteten fünf Bauphasen. – Jean-Marie YANTE, *Quelques avancées significatives sur les origines d’Orval* (S. 115–118), unterstreicht zusammenfassend, dass vor der Ankunft der Zisterzienser aus Trois-Fontaines um 1131/32 (vielleicht schon ein Vortrupp 1124) keinerlei Kirchengründungen, wie sie in den Fälschungen des 16. Jh. aus fiskalischen Gründen behauptet werden, nachzuweisen seien.

C. L.

Charles INSLEY, „*Ottonians with Pipe Rolls*“? *Political Culture and Performance in the Kingdom of the English, c. 900 – c. 1050*, *History* 102 (2017) S. 772–786, führt es auf die unterschiedliche Quellenlage zurück, dass Rituale bzw. symbolische Kommunikation als wesentliche Elemente der Herrschaftspraxis in der englischen Forschung über die angelsächsische Spätzeit zu Unrecht viel geringere Beachtung finden als bei deutschen Historikern, die sich mit den Ottonen und Saliern befassen.

R. S.

Jörg PELTZER, 1066. *Der Kampf um Englands Krone*, München 2016, C.H. Beck, 432 S., 36 Abb., 9 Karten und 6 Stammtafeln., ISBN 978-3-406-69750-0, EUR 24,95. – Der 950. Jahrestag der normannischen Eroberung Englands war